

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Gerhart-Hauptmann-Grundschule Potsdam

Visitationstermin	26.-28.02.2020
Schulträger	Landeshauptstadt Potsdam
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	19

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.gerharthauptmanngrundschule.de](http://www.gerharthauptmanngrundschule.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2020&schulnr=105478>

---

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

Eine der Stärken der Gerhart-Hauptmann-Grundschule Potsdam liegt im Schulmanagement. Die Schulleitung sichert Effektivität und Transparenz in der Unterrichts- und Schulorganisation. Die Schulleiterin übernimmt Führungsverantwortung, zeigt großes Engagement und verfolgt mit einer ergebnisorientierten Herangehensweise die Umsetzung von Entwicklungsschwerpunkten. Mit Enthusiasmus für die Gestaltung des Schullebens sowie mit ihrer Wertschätzung, Gesprächsbereitschaft und ihrem vermittelnden Handeln in Konfliktsituationen stärkt sie die Schulgemeinschaft. Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall. Die Schulleitung achtet auf Ausgewogenheit bei der Verteilung von Aufgaben.

Im Schuljahr 2018/2019 begann die Arbeit am Projekt „Pädagogische Werkstatt“. Zunächst qualifizierten sich einzelne Lehrkräfte, bevor sich seit 2019/2020 das gesamte Kollegium fortbildet. Mit dem Ziel der Gestaltung eines modernen und innovativen Unterrichts, u. a. mit Blick auf offene Aufgabenformate und die Einbeziehung digitaler Medien, sind weitere Schi(L)F<sup>2</sup>-Termine geplant. Die Lehrkräfte stärken und erweitern ihre Professionalität durch zielgerichtet ausgewählte schulinterne Fortbildungen. Individuelle Fortbildungen mit gesamtschulischem Interesse werden in der Konferenz der Lehrkräfte für das gesamte Kollegium aufbereitet und multipliziert, bspw. zu den Themen „Kooperative Lernformen“ oder „Klassenrat in der Grundschule“. Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte erfolgt mit Unterstützung durch die Schulleitung, die Fachkonferenzen sowie durch eine Mentorin bzw. einen Mentor.

Als „Schule für gemeinsames Lernen“ und durch die Formulierung des Leitbildes „Schule (er)leben – Mit allen Sinnen – Lernen fürs Leben“ ist die Ausrichtung der Schule auf vielfältige Förderung der Schülerinnen und Schüler deutlich sowie im Schulprogramm benannt. Im Förderkonzept sind u. a. Maßnahmen für die Förderung im Unterricht und im Schulalltag zusammengefasst. Verschiedene Angebote für die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften oder an Wettkämpfen bieten den Schülerinnen und Schülern zusätzlich die Möglichkeit, eigene Interessen zu verfolgen und Fähigkeiten zu entwickeln. Bei der Diagnostik und der Umsetzung der abgestimmten Fördermaßnahmen greift die Schule auf interne Kompetenzen durch die an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen zurück und erhält Unterstützung von Experten außerhalb der Schule.

Der Umgang mit Heterogenität wird in der Gerhart-Hauptmann-Grundschule bereits im „Konzept zum Begegnungstag der zukünftigen Erstklässler“ deutlich. An diesem Kennenlerntag werden die Vorschülerinnen und -schüler beim Durchlaufen verschiedener

<sup>2</sup> Schulinterne (Lehrkräfte)fortbildung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Stationen durch Vertreterinnen und Vertreter ihrer zukünftigen Patenklassen begleitet und unterstützt. Innerhalb einer Klasse sind eigene Rituale, Gesprächsformate – bspw. der Klassenrat – etabliert, um einen inneren Zusammenhalt herzustellen und den Umgang mit Konflikt zu erlernen.

Die Unterrichtskultur an der Schule ist durch ein positives Lernklima in den Klassen gekennzeichnet. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist respektvoll und wertschätzend. Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle und begründete Leistungsrückmeldungen von den Lehrkräften, haben die Möglichkeit, aus angebotenen Alternativen bspw. hinsichtlich Lernmittel, Lernort und Lerntempo zu wählen, sowie Fehleranalysen selbständig durchzuführen. Die Lehrkräfte motivieren die Lernenden zur aktiven Teilnahme am Unterricht, formulieren Erklärungen zu den Unterrichtsinhalten der Lerngruppe entsprechend eindeutig und informieren über die Lernziele sowie den vorgesehenen Unterrichtsablauf.

### **3.2 Schwächen**

Für die Umsetzung der Evaluation von gesamtschulischen Entwicklungsschwerpunkten liegt keine aktuelle Maßnahmenplanung vor. Eine Überprüfung der Unterrichtsqualität nach festgelegten Kriterien, bspw. durch systematische Befragungen der Schülerinnen und Schüler, bleibt als Potenzial für die Entwicklung einer schulinternen Evaluationskultur weitgehend ungenutzt. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um mit- und voneinander zu lernen, finden nur vereinzelt statt. Gesamtschulische Beobachtungsschwerpunkte sind nicht vereinbart.

Der Unterricht weist Schwächen hinsichtlich der Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung ihres Lernprozesses auf. Die Lehrkräfte boten den Lernenden wenige Möglichkeiten, um ergebnisoffene Aufgaben zu bearbeiten bzw. neue Lösungswege oder Varianten zu bereits bekannten Abläufen zu suchen.

An der Schule wurden im Bereich der Medienbildung bisher keine methodisch-didaktischen Anpassungen in der Unterrichtsgestaltung herbeigeführt, um dem Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt zu begegnen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

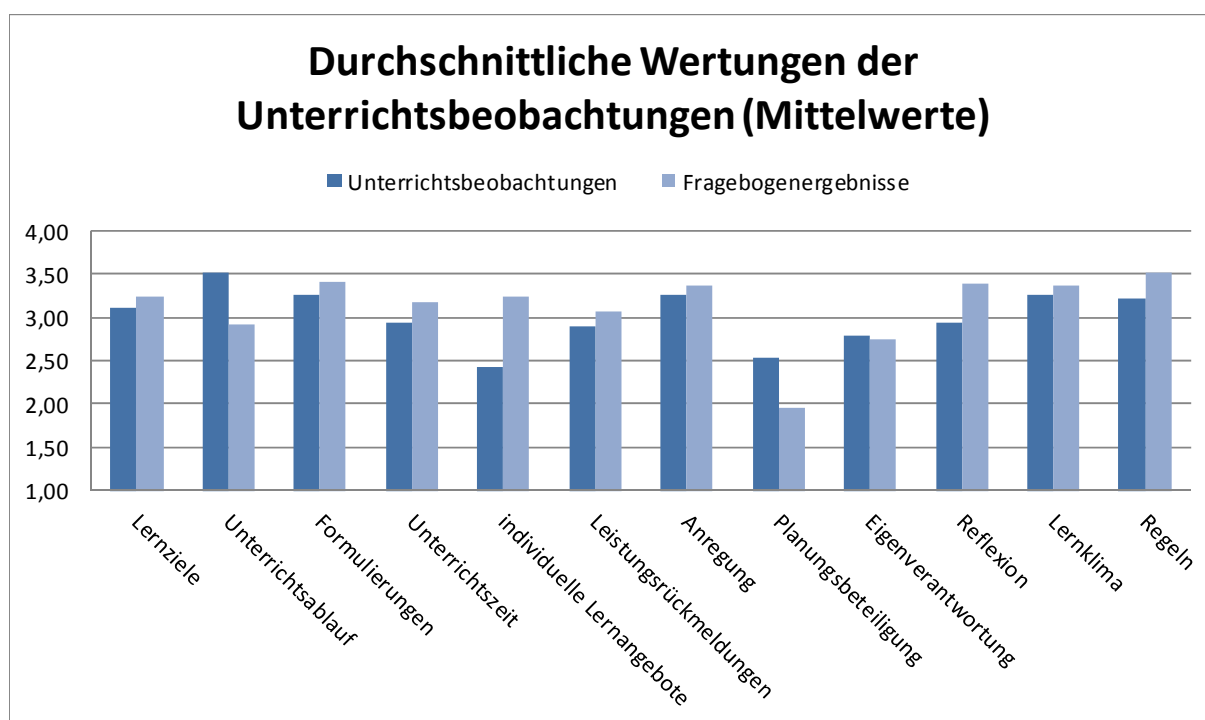
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler zumeist über die Lernziele und den vorgesehenen Unterrichtsablauf, um den Lernenden eine inhaltliche und zeitliche Orientierung zu geben. Dies erfolgte oft in visualisierter Form. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge sowie Erklärungen zu Unterrichtsinhalten formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, die benötigten Materialien lagen bereit und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Den Lehrkräften gelang es, die zur Verfügung stehende Zeit für effektives Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

### Differenzierung und Individualisierung

Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte in weniger als der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen ein. Sie boten den Schülerinnen und Schülern insgesamt nicht umfassend genug unterschiedliche Lernwege oder Methoden an. Die Lehrkräfte beschränkten sich meist auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz bzw. gaben situative Impulse im Unterrichtsgespräch.

Die Lehrerinnen und Lehrer würdigten Schülerbeiträge und richteten Lob bzw. Kritik sowohl an einzelne Lernende als auch an die gesamte Lerngruppe. Leistungsrückmeldungen der Lehrkräfte zum individuellen Lernprozess gingen auf Lernfortschritte, den Lernzuwachs oder

Lernhindernisse einzelner Schülerinnen oder Schüler ein bzw. gaben Erläuterungen anhand vorhandener Bewertungsmaßstäbe.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten jedoch zu selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Ergebnisoffene Aufgabenstellungen kamen teilweise zum Einsatz. Die Lehrkräfte nutzten meist Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen beförderten. In diesen Fällen wurde den Schülerinnen und Schülern bspw. eine Auswahl von Lernmitteln, Tempo, Reihenfolge und Lernpartner eingeräumt.

Die Lernenden erhielten die Möglichkeit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen sowie ihre Arbeit zu reflektieren. Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler in vielen Fällen zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches und zugewandtes Auftreten für ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima. Sie verhielten sich gegenüber den Lernenden respektvoll und zeigten Interesse an deren Beiträgen. Lob und Kritik äußerten die Lehrkräfte authentisch und zeitnah. Regeln für das soziale Miteinander waren erkennbar vereinbart. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich sowohl untereinander als auch gegenüber den Lehrkräften höflich und hilfsbereit, sodass eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre herrschte.



#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Initiierung und Steuerung von Schulentwicklungsprozessen, wie bspw. die intensive Arbeit an der Umsetzung der im Schulprogramm benannten Zielstellungen unter Einbeziehung der gesamten Schulgemeinschaft</li> <li>- funktionierender Informationsfluss und zugewandte Kommunikation gegenüber allen Beteiligten</li> <li>- zielführende und zeitnahe Konfliktbearbeitung</li> <li>- Durchführung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen mit den Lehrkräften, dem Personalentwicklungskonzept entsprechend</li> <li>- Schulleitungshospitationen, wie im Personalentwicklungskonzept und im Hospitationskonzept vorgesehen</li> <li>- Wahrnehmung der Fürsorgepflicht für alle Mitglieder des Lehrkräftekollegiums und des weiteren Personals der Schule</li> </ul>		
DA, IN, LFB, SFB	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Information der Schülerinnen, Schüler und Eltern über deren Mitwirkungsrechte</li> <li>- Einbeziehung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern in Diskussions- und Entscheidungsprozesse</li> <li>- Beratungen der Schulleitung mit den Fachkonferenzvorsitzenden</li> <li>- Einfordern von Protokollen und deren Übermittlung an die Mitglieder der jeweiligen Gremien</li> <li>- Anleitung und Unterstützung der Arbeit des „Schülerparlaments“<sup>3</sup> durch die Schulsozialarbeiterin im Auftrag der Schulleitung</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahl von Eltern, Schülerinnen und Schülern als beratende Mitglieder der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte</li> </ul>		

<sup>3</sup> Schulinterne Bezeichnung für die Konferenz der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hospitationskonzept zur Personal- und Unterrichtsentwicklung mit Zielen und Aufgabenstellungen</li> <li>- Durchführung von Schulleitungshospitationen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität mit abgestimmten Beobachtungsschwerpunkten und Auswertungsgesprächen</li> <li>- Potenzial von kollegialen Unterrichtsbesuchen sowohl im Hospitationskonzept als auch im Personalentwicklungskonzept erläutert</li> <li>- Initiierung und Umsetzung von Fortbildungsveranstaltungen, bspw. im Rahmen des Projektes „Pädagogische Werkstatt“ zur Arbeit mit kompetenzorientierten Aufgabenformaten</li> <li>- Bedeutung des einheitlichen Handelns des Lehrkräftekollegiums sowie aktuelle Entwicklungsschwerpunkte im Schulprogramm verankert</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung des Vertretungsunterrichts, den Festlegungen des Vertretungskonzeptes entsprechend</li> <li>- enge Absprachen im Kollegium sowie ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall</li> <li>- auf der Homepage veröffentlichtes Vertretungskonzept mit Grundsätzen und Maßnahmen sowie Festlegungen zur Information der Eltern</li> <li>- Abstimmung von zentralen Terminen für Wandertage und Projekttag sowie Verankerung im Schuljahresterminplan</li> <li>- Umsetzung des Schulfahrtenkonzeptes</li> <li>- Veröffentlichung des Schuljahresterminplanes mit konkreten Monatsübersichten auf der Homepage und des Vertretungsplanes im internen Bereich</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aussagen zu Entwicklungsschwerpunkten sowie zu Qualitätssicherung und Evaluation im Schulprogramm</li> <li>- Konzept zur Qualitätsentwicklung mit neun Bereichen, u. a. Lehren und Lernen, Schule als Lebensraum sowie Kooperation und Kommunikation im Kollegium</li> <li>- Festlegung von Verantwortlichkeiten zur Steuerung der Schulentwicklungsvorhaben</li> <li>- Prozessplanungen mit EPLAUS<sup>4</sup> zur Umsetzung des Schulinternen Curriculums (SchiC) sowie zur Entwicklung der Rechtsschreibkompetenz der Lernenden durch Anwendung gezielter Methoden mit Festlegung von Teilzielen und Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung</li> <li>- Beschluss der Schulkonferenz zur „Schule für gemeinsames Lernen“</li> <li>- Diskussionsprozesse in den Gremien, wie z. B. während des Projektes „Gute Gesunde Schule“ im Schuljahr 2017/2018</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- planmäßige Einbeziehung der Schülerinnen, Schüler und Eltern in Entwicklungsvorhaben</li> </ul>		
DA, IN	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- innerhalb der zurückliegenden drei Schuljahre keine Evaluation innerschulischer Entwicklungsschwerpunkte</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ausgeprägte Feedbackkultur sowie Auswertung schulischer Veranstaltungen</li> </ul>		

<sup>4</sup> Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegung von Zielen und Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung, bspw. im Projekt „Pädagogischen Werkstatt“ die Gestaltung des Unterrichts in den Blick zu nehmen und weiterzuentwickeln</li> <li>- Verwendung von Feedbackverfahren zum eigenen Unterricht durch Lehrkräfte in Eigenverantwortung</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Durchführung einer schwerpunktorientierten Evaluation zum Unterricht</li> <li>- keine Verabredungen zur Durchführung einer Evaluation sowie zur Auswertung und zum Umgang mit den Ergebnissen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswertung und Analyse leistungsbezogener Daten sowie Ableitung von Maßnahmen in den Beratungen der Fachkonferenzen</li> <li>- Thematisierung neuer Aufgabenformate in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- Auswertung der erzielten Ergebnisse in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern sowie in Elternversammlungen</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergleich der Leistungsergebnisse der Schule zu den Landesdurchschnittswerten in der Schulkonferenz</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

<b>B 4 – Förderung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beteiligung am Projekt der Landesregierung Brandenburg „Gemeinsames Lernen in der Schule“ seit dem Schuljahr 2017/2018</li> <li>- Verankerung von Grundsätzen der Förderung im Förderkonzept, insbesondere Ziele, Formen des Förderns sowie differenzierte Betrachtungen zur Förderung in den einzelnen Jahrgangsstufen</li> <li>- Festlegungen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler sowie für Lernende mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßige Aktualisierung des Förderkonzeptes</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung der schulinternen Kompetenzen im Bereich der Sonderpädagogik sowie für den Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen</li> <li>- Fachaustausch und Weitergabe von Expertenwissen innerhalb des Kollegiums sowie Nutzung der Expertise der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle bzw. der Schulpsychologie</li> <li>- geregelte Abläufe und Verantwortlichkeiten für die Diagnostik sowie die Förderung im Unterricht und im Schulalltag</li> <li>- Verwendung eines „Logbuchs“ für die Dokumentation der Inhalte des Förderunterrichts</li> <li>- bedarfsgerechte schwerpunktbezogene Fortbildungen von Lehrkräften im Bereich der Förderung als Schi(L)F sowie diesbezügliche thematische Schwerpunktsetzungen in der Konferenz der Lehrkräfte</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- neigungsdifferenzierter Unterricht für die Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie außerunterrichtliche Angebote, bspw. zur Förderung besonderer Interessen und Talente im sportlichen oder musischen Bereich</li> <li>- gemeinsamer Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Förderbedarf, mit Lernenden nichtdeutscher Herkunftssprache sowie Kleingruppenförderung in Deutsch als Zweitsprache</li> <li>- Förderangebote zur Überwindung von besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen</li> <li>- Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, bspw. Begabtenförderung in Englisch, Deutsch und Mathematik</li> <li>- Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer besonderen Stärken, bspw. bei Auftritten zum Sternchenmarkt und dem jährlichen Sportfest</li> <li>- Teilnahme an Wettbewerben, bspw. bei verschiedenen Stufen der Mathematikolympiade, „Jugend trainiert für Olympia“ und der Englischolympiade der Stadt Potsdam</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen der Schülerinnen und Schüler über den Stand ihrer Lern- und Leistungsentwicklung sowie unterstützende Hinweise und Empfehlungen durch die Lehrkräfte</li> <li>- halbjährliche Auszeichnungen für jeweils zwei Lernende pro Klasse (gemeinsamer Beschluss aller Schülerinnen und Schüler einer Klassen)</li> <li>- zwei Elternsprechtage pro Schuljahr, zusätzliche Gesprächsangebote durch die Lehrkräfte sowie Elterninformation bei Leistungsveränderungen bzw. Auffälligkeiten</li> <li>- Verwendung dem Alter der Schülerinnen und Schüler angepasster Motivations- und Belohnungssysteme</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswertung der Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Elterngesprächen</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- abgestimmtes schulinternes Fortbildungskonzept mit dem Schwerpunkt Inklusion</li> <li>- „Kernteamkonzept“ als Teil des Fortbildungskonzeptes mit jährlicher Aktualisierung bzgl. der Verteilung von schulinternen Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie als Grundlage für Personalentwicklungsgespräche durch die Schulleitung</li> <li>- Nutzung der im Kollegium vorhandenen Kompetenzen für schulische Fortbildungen, bspw. für die Arbeit mit der Schulverwaltungssoftware weBBschule</li> <li>- Multiplikation fachspezifischer und individueller Fortbildungsinhalte im Kollegium durch thematisch gestaltete Konferenzen der Lehrkräfte, bspw. zu kooperativen Lernformen und zur Förderplanung im Team</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereitung und Organisation von Schuljahreshöhepunkten wie bspw. der Projektwoche mit Hoffest, des Sportfestes und des „Tags der offenen Tür“ durch temporäre Arbeitsgruppen</li> <li>- ganzjährig aktive Arbeitsgruppen (AG), bspw. AG Schüleraufsichten, AG Hausgestaltung und AG Einschulung</li> <li>- Thematisierung fachlicher Inhalte sowie Abstimmungen zum SchiC<sup>5</sup> in den Fachkonferenzen</li> <li>- wöchentliche „IGEL<sup>6</sup>-Runde“ – gemeinsame Beratung der Schulleiterin mit den Sonderpädagoginnen, der Schulsozialarbeiterin sowie der pädagogischen Mitarbeiterin, bspw. zu Unterstützungsmöglichkeiten für einzelne Schülerinnen und Schüler</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verständigung über Qualitätsmerkmale der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts</li> </ul>		

<sup>5</sup> Schulinternes Curriculum.

<sup>6</sup> IGEL = Inklusiv – Gemeinsam – Effektiv – Lernen; „IGEL-Haus“ auf dem Schulgelände mit Räumen zur Förderung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine gezielte Nutzung von kollegialen Unterrichtsbesuchen zur Beförderung des pädagogischen Austauschs, zur eigenen Professionalisierung sowie zur Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichts</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung und Diskussion zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in der Konferenz der Lehrkräfte</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewährleistung räumlich-organisatorischer Orientierung für neue Lehrkräfte durch die Schulleitung</li> <li>- Nutzung eines Mentoring-Systems für neue Lehrkräfte</li> <li>- Unterstützung neuer Lehrkräfte durch schulorganisatorische Entlastung</li> <li>- fachliche Unterstützung für neue Lehrkräfte durch das gesamte Kollegium</li> <li>- Beratung neuer Lehrkräfte nach Hospitationen der Schulleiterin</li> <li>- persönliche Gespräche zum Stand der Einarbeitung zwischen neuen Lehrkräften und der Schulleitung</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



#### 4.6 Basismerkmale 6 – Medienbildung

<b>B 6 – Medienbildung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Medienbildungskonzept und Medienentwicklungsplan (MEP) mit Ausstattungskonzept und Fortbildungsplanung</li> <li>- gesamtschulische Planung der Medienbildung für alle Fächer und Jahrgangsstufen im schulinternen Basiscurriculum Medienbildung als Bestandteil des SchiC</li> <li>- Festlegungen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte, des Datenschutzes und zur Veröffentlichung medialer Produkte</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verabredung schuleinheitlicher Standards für mediale Präsentationen sowie für die Gestaltung und Bewertung medialer Produkte</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wöchentliche Unterrichtsstunde zur Medienkompetenzentwicklung in jeder Jahrgangsstufe</li> <li>- Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für einen kritischen Umgang mit digitalen Medien und Aufklärung zu Gefahren bei deren Nutzung</li> <li>- kreativer Einsatz der vorhandenen digitalen Medien im Unterricht, u. a. für die Gestaltung von Filmprojekten mit Animationen der Jahrgangsstufe 3 (veröffentlicht auf der Homepage)</li> <li>- Einführung von „Scratch“<sup>7</sup></li> <li>- Durchführung von Internetrecherchen für die Bearbeitung von Unterrichtsinhalten sowie Präsentationen</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung von Unterrichtssequenzen zur Steigerung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung von analogen und digitalen Informationsquellen</li> </ul>		

<sup>7</sup> Scratch ist eine bildungsorientierte visuelle Programmiersprache für Kinder und Jugendliche.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrkraft als PONK<sup>8</sup></li> <li>- Steuergruppe MEP sowie Festlegung der Zuständigkeiten innerhalb der Schule (Aufgaben und verantwortliche Personen)</li> <li>- Nutzung digitaler Medien zur Weitergabe von Informationen zur Unterrichts- und Schulorganisation, bspw. Homepage und E-Mails</li> <li>- Unterstützung von schulischen Veranstaltungen durch Schülerinnen und Schüler der Technik-Arbeitsgemeinschaft</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Homepage</li> <li>- Angebote zur Medienbildung über den Unterricht hinaus</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme der Lehrkräfte an Schi(L)F, bspw. zur Dokumentation der Leistungsbewertung in weBBschule<sup>9</sup></li> <li>- Abstimmung mit dem Schulträger hinsichtlich geplanter mittel- und langfristiger Investitionen</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine verbindliche Prozessplanung zur Umsetzung bzw. Fortschreibung des Medienentwicklungsplans und des Basiscurriculums Medienbildung</li> <li>- fehlende verbindliche Absprachen zur Änderung der methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung</li> </ul>		

<sup>8</sup> Pädagogisch-organisatorischer Netzwerkkoordinator.

<sup>9</sup> Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von ILeA plus<sup>10</sup> in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie Erstellen von individuellen Lernplänen im Anschluss</li> <li>- Festlegungen zur Dokumentation der Lernentwicklung, wie bspw. für die Arbeit mit den Portfolios</li> <li>- Dokumentation von Verabredungen mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Lernentwicklung</li> <li>- Nutzung dokumentierter Verabredungen zu Entscheidungen für das weitere Lernangebot, wie z. B. Empfehlung von Förderunterricht</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- jährliche Fortschreibung der individuellen Lernpläne für und mit den Schülerinnen und Schülern</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzept zur Entwicklung der Lesekompetenz, Basiscurriculum Sprachbildung und Abbildung von Aspekten der Sprachbildung im Schulprogramm</li> <li>- Nutzung von außerschulischen sprachfördernden Angeboten, wie bspw. Besuche des Hans-Otto-Theaters Potsdam und von Aufführungen des Marionettentheaters „Bille“ in der Schule</li> <li>- Festlegungen der Fachkonferenz Deutsch zur Umsetzung des „5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben“</li> <li>- Vereinbarungen für den Gebrauch von Operatoren, Fachtermini und die Arbeit mit dem Grundwortschatz</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung obligatorischer Lernzeiten für den Spracherwerb bzw. Vereinbarung von festen Lesezeiten</li> </ul>		

<sup>10</sup>Individuelle Lernstandsanalysen (online).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>11</sup>.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte (Kita) „Baumschule“ auf Basis einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung bei der Gestaltung des Übergangs in die Grundschule</li> <li>- Zeitleiste mit Terminierung aller gemeinsamen Vorhaben, Benennung der Verantwortlichkeiten von Schule und Kita sowie zweimal jährlich stattfindende Treffen der Arbeitsgruppe „Kita-Schule“</li> <li>- Umsetzung des Konzeptes „Kennenlerntag“ als Begegnungstag für die zukünftigen Erstklässler in der Grundschule mit den angehenden Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern ihrer künftigen Patenklassen</li> <li>- Einschulungsmappe für zukünftige Erstklässler, u. a. mit einer Materialsammlung von der Klassenlehrkraft und der Schulordnung</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung gemeinsamer Fortbildungsaktivitäten von Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausrichtung des Schulprofils auf Heterogenität als „Schule für gemeinsames Lernen“</li> <li>- „Entwicklung des Schulklimas und der Schulkultur“ im Schulprogramm verankert</li> <li>- Verabredung von Klassenregeln, deren Visualisierung in den Klassenräumen sowie „Klassenleiterstunden“ und etablierte Klassenräte in den Jahrgangsstufen 4 und 5</li> <li>- Unterstützung der Erstklässler durch ihre Paten (Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6) als Ansprechpartner und Begleitung u. a. in den Pausen</li> <li>- Schülersaufsicht in den Hofpausen und deren anlassbezogenes Auftreten in den Klassen sowie Arbeitsgemeinschaft „Schülersaufsichten“</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.</b>	<b>#</b>
<p>An der Gerhart-Hauptmann-Grundschule Potsdam findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

<sup>11</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße